



Empfehlungen für den Umgang mit dem Lerntagebuch

Das Lerntagebuch regt dazu an, über das eigene Lernen nachzudenken. Auch die Erwartungen des Lerner*in an die Lernbegleitung ist ein Thema im Lerntagebuch. Das Dokument kann dafür genutzt werden, dass sich der bzw. die Lernbegleiter*in und der bzw. die Lerner*in auf einen gemeinsamen dialogischen Weg begeben. Zu Beginn geht es darum, dass die Lernenden reflektieren, was sie bereits gut können und was sie gerne noch lernen möchten. Dies sind keine einfachen Fragen. Sie bieten aber die Möglichkeit ein ressourcenorientiertes Gespräch zu führen.

Wichtig!

- Die Fragen fordern die Lernenden zu Selbsteinschätzungen auf.
- Fremdeinschätzungen/Korrekturen sind nicht angedacht - vielmehr entstehen Gesprächsanlässe.
- Das Lerntagebuch ist ein Angebot und kein verpflichtendes Dokument.
- Das Lerntagebuch gehört dem bzw. der Lerner*in, kann aber (bei Zustimmung durch ihn bzw. sie) im Laufe des Prozesses gemeinsam bearbeitet werden.

Das Lerntagebuch ist in folgende Abschnitte unterteilt:

- (1) Warum gibt es dieses Lerntagebuch?
- (2) Wo stehe ich jetzt?
- (3) Schwierige Situationen in meinem Alltag
- (4) Meine Selbsteinschätzung
- (5) Meine persönlichen Erwartungen
- (6) Meine Lerntermine

Hier (1) erhält der bzw. die Lerner*in einen kurzen Hinweis zum Lerntagebuch und kann seine bzw. ihre persönlichen Daten eintragen sowie weitere individuelle Bemerkungen zur Person ergänzen. Wenn Sie das Lerntagebuch zu Beginn Ihrer Lernbegleitung einführen, bekommen Sie auch einen Eindruck davon, wie sicher Ihr*e Lerner*in schreibt.

Bei (2) und (3) geht es um ein Nachdenken über die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse sowie darum, wie man mit bestimmten Situationen umgegangen ist. Die Fragen eignen sich für Dialoge. Bewährt hat sich, dass Sie die Antworten nochmals mit Ihren eigenen Worten wiederholen und nachfragen, ob Sie das Gesagte richtig verstanden haben. Die Fragen sollen nie im Sinne eines strikten Leitfadens oder eines Formulars abgearbeitet werden, sonst besteht die Gefahr einer „Ausfragesituation“. Je nach den Schreibkenntnissen sollten Sie Ihren bzw. Ihre Lerner*in bei den Formulierungen und dem Aufschreiben unterstützen.

Bei der Selbsteinschätzung (4) soll der bzw. die Lerner*in auf einer Skala zwischen einem und fünf Sternen die eigenen Schriftsprachkenntnisse einschätzen. Dies sollte er bzw. sie zu Beginn der Lernbegleitung machen. Es macht Sinn, solche Selbsteinschätzungen in größeren Abständen zu wiederholen, um über Lernfortschritte sprechen zu können und diese auch zu verdeutlichen.

Die Abfrage der persönlichen Erwartungen (5) an die Lernbegleitung und an sich selbst sollten in der Anfangsphase der Lernbegleitung thematisiert werden. Auch hier empfiehlt sich, wie bei (2) und (3), ein dialogisches Vorgehen. Die Hinweise können Sie im Sinne von Anregungen für die konkrete Ausgestaltung der Lernbegleitung nutzen.

Die Lerntermine (6) sollen den bzw. die Lerner*in animieren, selbst festzuhalten, was er bzw. sie gelernt hat und was er bzw. sie sich bis zum nächsten Mal (im Sinne von Hausaufgaben) vornimmt.